

Die Klagschrift des Chorherrn Hofmann gegen Zwingli

von ALFRED SCHINDLER

Das Dokument, um das es sich hier handelt, ist eine schriftliche Eingabe an Propst und Kapitel des Großmünsterstifts durch eines seiner Mitglieder. Sie trägt im Original keinen Titel, sondern nur die Anrede (siehe unten S. 330). Die Bezeichnung «Klagschrift» oder «Klageschrift» stammt wohl aus dem 18. Jahrhundert¹ und hat sich seither eingebürgert. Sie findet sich in Eglis Aktensammlung² wie auch in Theodor Pestalozzis Schrift über die Gegner Zwinglis am Großmünsterstift³. Erstaunlicherweise ist das Dokument bis heute noch nie im vollen und originalen Wortlaut abgedruckt worden. Zwar bietet die Simmlersche Sammlung⁴ eine vollständige Abschrift, und in Wirz' Neubearbeitung von Hottingers Helvetischen Kirchengeschichten findet man eine ausführliche Paraphrase⁵. Die eben erwähnte Monographie Theodor Pestalozzis wie auch Eglis Aktensammlung bieten ein Gemisch aus wörtlichen Zitaten und paraphrasierenden Passagen⁶, wobei Pestalozzi ausführlicher berichtet und zitiert als Egli, der in seiner Nachbemerkung Wert darauf legt, daß er alles «Wesentliche oder Charakteristische» wörtlich wiedergegeben habe.

Bei späterer Gelegenheit⁷ soll auf die Bedeutung der Klagschrift Hofmanns eingegangen und der hier nachfolgend wiedergegebene Text inhaltlich im ein-

¹ Das unten genauer beschriebene Dokument trägt auf seiner ersten, ursprünglich leeren Seite von einer späteren Hand (wohl 18. Jh.) folgenden Vermerk: «Folget die Klagschrift des Chorherrn Conrad Hofmanns wider Zwingli, bey Probst und Kapitel Ao. 1522 eingegeben; wovon sich in Hottingers Kirchengeschichte Tom. III. pag. 101, 102 ein Auszug findet. Hofmann soll nicht weniger, als 3 Jahre, auf diese Arbeit verwendet haben.» Die Stellenangabe stimmt; J. J. Hottingers «Helvetische Kirchengeschichten», Dritter Teil, ist 1707 erschienen.

² Actensammlung zur Geschichte der Zürcher Reformation in den Jahren 1519-1533, ... hrsg. von Emil Egli, Zürich 1879 (Reprint: Nieuwkoop 1973), Nr. 213, S. 59 [zit.: AZürcherRef].

³ Theodor Pestalozzi, Die Gegner Zwinglis am Großmünsterstift in Zürich, Diss. phil. I, Zürich 1918 [zit.: Pestalozzi, Gegner], S. 37.

⁴ Zürich ZB, Ms S 6, Nr. 65. Johann Jakob Simmler (1716-1788) hinterließ außer seinen gedruckten Werken auch eine umfangreiche handschriftliche Aktensammlung zur schweizerischen Reformationsgeschichte, die inzwischen auf Microfichen publiziert ist: Simler Manuscript Collection of Sources to the History of Reformation and Church History, ed. by Inter Documentation Company, Leiden 1982.

⁵ Ludwig Wirz, Helvetische Kirchengeschichte, Aus J. J. Hottingers älterem Werke und anderen Quellen neu bearbeitet, IV/1, Zürich 1813, S. 238-257.

⁶ AZürcherRef, Nr. 213, S. 59-65, Pestalozzi, Gegner 37-57.

⁷ Voraussichtlich in der Zeitschrift ZWINGLIANA. Über die Kommentierung hinaus ist auch eine Einordnung in die Geschichte der Zwingli- und Reformations-Gegnerschaft

zelen erläutert werden. Konsequenterweise unterbleiben deshalb in unserer Edition auch z.B. Angaben von Bibelstellen und Hinweise zu anderen Zitaten, soweit nicht das Dokument stellenweise selbst Hinweise gibt. Der auf S. 356-359 folgende Apparat beschränkt sich auf die reine Textkritik bzw. Ergänzungen und Präzisierungen zur Textwiedergabe.

Die Datierung des Dokuments ist möglich auf Grund einer absoluten Datumangabe: fol. 138r 31: «... ietz in disßem.XXI.iar in der österlichen zit ...» (siehe unten S. 346). Der Passus steht im zweiten Teil der Klagschrift, der auf fol. 137r beginnt und bis fol. 143r reicht. Somit kann man annehmen, der Abschluß der Klagschrift sei noch im Jahr 1521 erfolgt. Daß dies gegen Ende des Jahres geschah, ist eine relativ wahrscheinliche Annahme, vor allem wenn man Zwinglis Aussage, Hofmann habe drei Jahre an dem Dokument gearbeitet, für einigermaßen zutreffend hält⁸. Auch die ersten Monate des Jahres 1522 sind als Abschlußtermin noch denkbar, da ja Hofmann mit der systematischen Aufzeichnung der Bedenken gegen Zwinglis Wirksamkeit nicht schon im ersten Monat des Jahres 1519 begonnen haben dürfte. Allerdings hat er schon Ende 1518 dem Propst ein «denckzedelin» eingereicht, wie man fol. 130r 28 entnehmen kann. Und daß er zur Zeit der Pesterkrankung Zwinglis (Herbst 1519) aktiv war, ergibt sich ziemlich klar aus fol. 139r 2.

Eine Einordnung in die Biographie Hofmanns liegt nicht in der Absicht dieser Publikation der Klagschrift. Seine wichtigsten Lebensdaten sind: Geboren 1454 in Bremgarten (heute Aargau, Schweiz), Studien in Heidelberg, Leutpriester am Großmünster, möglicherweise etwa von 1480 bis 1510, sodann Chorherr ebenda bis Sommer 1524. Wegen seiner ablehnenden Haltung zur Reformation zog er damals von Zürich zurück in seine Heimatstadt Bremgarten, wo er vor dem 5. Juni 1525 gestorben sein muß⁹.

Das Dokument ist nicht von Hofmann selbst geschrieben, sondern von einer anderen Hand, die im Schönschreiben geübt war und das ganze Dokument in einem Zug geschrieben haben muß. Hofmann hat die nach seiner Vorlage abgeschriebene Eingabe offensichtlich genau durchgesehen und an manchen Stellen kleine Korrekturen vorgenommen, vor allem aber an drei Stellen Ergänzungen eingetragen, nämlich nach fol. 136v 28, zwischen fol. 141r Zeilen 4 und 5, sowie am Ende nach fol. 142v 21¹⁰. Der Schreiber hat so regelmäßig geschrieben und Zeilenzahl wie -länge so gleichmäßig eingehalten, daß es möglich war, in der nachfolgenden Textwiedergabe jeweils eine Originalseite der Klagschrift

am Chorherrenstift sowie in das sonstige Schrifttum Hofmanns und in die Nachrichten über ihn erforderlich. Zudem ist natürlich zu fragen, ob und wie weit das Dokument bisher wenig beachtete Informationen über Zwinglis früheste Zürcher Jahre liefere. Das alles wäre schon aus Gründen des Umfangs im Rahmen dieser Festschrift nicht realisierbar gewesen.

⁸ Z VII 518, 9 (in einem Brief an Myconius vom Mai 1522).

⁹ Zu Hofmann immer noch am ausführlichsten Pestalozzi in seinem genannten Werk, vor allem außer Kap. 2 (Klagschrift) die Kapitel 6 und 7.

¹⁰ Wörtliche Wiedergabe unten im kritischen Apparat.

auf einer Seite dieses Buches wiederzugeben, allerdings unter Weglassung der Nachträge Hofmanns. Die fol. 130r-142v des Originals entsprechen hier also den Buchseiten 330-355. Wer der Schreiber war, bleibt wohl unklar. Nicht ganz auszuschließen, aber doch sehr unwahrscheinlich ist, daß es Heinrich Utinger war¹¹.

Die Klagschrift befindet sich heute im Staatsarchiv des Kantons Zürich in einem Sammel-Carton mit der Signatur E I 3, 2a und der Beschriftung «Zwingli-Schriften/Briefe an Zwingli 1508-1526». Von den 73 in dem Sammel-Carton enthaltenen Dokumenten ist es Nr. 11. Sein Format ist 22 x 32 cm (Hochformat). Es besteht aus zwei Lagen von je einmal gefalteten Blättern, also in folio (2°); die erste Lage ist aus 5, die zweite Lage aus 3 Blättern gebildet. Das Papier trägt als Wasserzeichen einen Bären und stammt mit Sicherheit aus einer Berner Papiermühle¹².

Offensichtlich war das Dokument in einem größeren Band, wohl einer Aktenammlung, eingebunden, wie die Folierung rechts oben auf jeder recto-Seite (129 bis 143, 144 ist leer gelassen) sowie (an beiden Lagen) die Reste der Fadenheftung und Leimspuren zeigen. Der ursprüngliche Aktenband stammte aus dem Antistialarchiv und ist im 19. Jahrhundert aufgelöst worden¹³. Die heutige Aktenammlung unter der Signatur E I 3 wurde 1870 von Staatsarchivar Dr. Johannes Strickler gebildet¹⁴. Man kann annehmen, daß jene ursprüngliche Dokumentensammlung zur Zeit des Antistes J. J. Breitinger (1575-1645) angelegt wurde und nicht direkt auf die originale Anordnung der Stiftsakten zu-

¹¹ Den Hinweis auf Utinger verdanke ich Herrn Pfr. Dr. H.-P. Hasse in Dresden. Eine Nachprüfung anhand der unbezweifelbar echten handschriftlichen Hinterlassenschaft Utingers zeigte aber doch im Detail Differenzen, deren Gewicht nur entkräftet werden könnte, wenn es Anhaltspunkte dafür gäbe, daß Utinger zu jener Zeit, also 1521/1522, auf Hofmanns Seite stand und dessen Klagschrift als Freundschaftsdienst abschrieb. Das ist jedoch so gut wie ausgeschlossen. Daß er sie als Notar und Chorherr hätte abschreiben müssen, kann keinesfalls mit Sicherheit behauptet werden. Klar ist nur, daß Utinger, Hofmann und der Stiftspropst zusammen die vorbereitende Kommission für Zwinglis Wahl als Leutpriester bildeten. Aber das besagt nichts für die Frage nach dem Schreiber der Klagschrift im Jahre 1521 oder 1522.

¹² Die verwendeten Blätter wiesen ungefaltet also das Format 44 x 32 cm auf. Zu den Berner Papierfabriken vgl. *Johann Lindt, The Paper Mills of Berne and their Watermarks 1465-1859*, Hilversum 1964 (*Monumenta chartae papyricae historiam illustrantia* 10).

¹³ Vgl. die Herkunftsangabe bei Simmler (o.A.4): «aus dem Original in Msc. Vol. XXVI. p. 130-143».

¹⁴ Vgl. Anton Largiadèr, *Die Sammlung der Zwingli-Schriften im Staatsarchiv Zürich*, Zwa X (1954-1958) 573-579, 574.

rückgeht¹⁵. Das Dokument selbst ist jedoch ganz offensichtlich das Original und keinesfalls eine spätere Abschrift¹⁶.

Die nachfolgende Wiedergabe der Klagschrift hält sich so weit als möglich ans Original. Abgesehen von der Anordnung der Zeilen und Abschnitte ist auch die Rechtschreibung weitgehend übernommen, wobei gewisse Abweichungen und Vereinheitlichungen unvermeidbar waren. So war es z.B. unvermeidlich, die verschiedenartige und inkonsequente Verwendung von i und j zu vereinheitlichen, ebenso mußte die stark schwankende Verwendung von Querstrichen, die über Buchstaben im Wortinneren oder bei Endungen gesetzt sind und meistens eine Verdoppelung bedeuten, von Fall zu Fall in eine heutige Orthographie ohne Überstriche umgesetzt werden¹⁷.

Der Text ist passagenweise auf dem linken, sonst leergelassenen Rand mit Ziffern untergliedert. Diese mit allergrösster Wahrscheinlichkeit originale Unterteilung (Hofmann oder sein Schreiber) konnte aus technischen Gründen ins Schriftbild der Textwiedergabe nicht aufgenommen werden. Die betreffenden Ziffern sind aber im textkritischen Apparat jeweils bei derjenigen Zeile, der sie am ehesten zugeordnet werden können, mit dem Vermerk «auf dem linken Rand» angegeben.

Ein *einzig editorischer Eingriff* ins originale Schriftbild, der nicht durch Inkonssequenzen der Vorlage und nicht durch die begrenzten Möglichkeiten der Drucktypographie (im Unterschied zur beliebig variablen Handschrift) erzwungen wurde, ist die Setzung von Doppelstrichen: // . Das Original weist an Interpunktionen außer gelegentlichen Punkten fast nur (leicht nach rechts geneigte) Striche auf. Diese einförmige Zeichensetzung ist vor allem bei längeren Abschnitten für eine flüssige Lektüre äußerst hinderlich. Die Doppelstriche, die in meiner Wiedergabe erscheinen, sind *alle ohne Ausnahme* von mir eingesetzt, in der Regel allerdings nur da, wo die Vorlage einen einfachen Strich bietet¹⁸. Diese Zusatzinterpunktion entspricht ungefähr der heutigen Setzung eines Punktes. Bei einem Doppelstrich beginnt also in der Regel ein neuer Satz.

¹⁵ Die Informationen in diesem und zum Teil im vorangehenden Abschnitt verdanke ich meinen Mitarbeitern am Institut für schweizerische Reformationsgeschichte, lic.theol. Rainer Henrich und Dr. Heinzpeter Stucki.

¹⁶ Insbesondere die Nachträge Hofmanns, dessen Handschrift auch sonst bekannt ist, und die einheitliche Gestaltung, ganz besonders die Einheitlichkeit der verwendeten Tinte, schließen es gänzlich aus, daß wir eine spätere Abschrift vor uns haben.

¹⁷ So könnte schon das «Sinen» auf der ersten Zeile der ersten Seite (130r) wegen eines Überstrichs auch als «Sinnen» gelesen werden, aber wahrscheinlicher ist, daß der Abschreiber hier wie auf vielen anderen Seiten die oberste Zeile etwas ausschmücken wollte. Auch bei der Groß- und Kleinschreibung z.B. mußten nahezu willkürliche Entscheidungen da getroffen werden, wo die Vorlage nicht eindeutig ist. Auch dafür sind wiederum die ersten drei Zeilen der ersten Seite typisch, weil der Schreiber offensichtlich nicht nur Anfangsbuchstaben, sondern irgendwie die ganzen Zeilen oder wenigstens fast alle Wortanfänge mit Majuskeln versehen wollte.

¹⁸ Im Apparat ist angegeben, wo dem Doppelstrich im Original nichts oder ein Punkt entspricht. In allen andern Fällen bietet das Original einen einfachen Strich.

Die Numerierung der *Zeilen* entstammt natürlich nicht dem Original. Die Zählung der *Verso*-Seiten findet sich im Original, aber mit Bleistift, offensichtlich von sehr viel späterer Hand eingetragen. Zur Folierung siehe oben S. 326f.

Offensichtliche Abkürzungen sind stillschweigend aufgelöst, z. B. fol. 131v 17: Das Manuskript bietet in der Klammer: *in capitulo ex tris de excessibus platorum*, aber mit den Überstrichen, die die Abkürzungen andeuten.

Die Klagschrift des Chorherrn Hofmann

[fol. 130r]

Zuo Sinen herren probst unnd Capitel
Conradus hoffman ir mit Brüder

Erwirdigen Wyßen Lieben Herrn / Ich mein ir sigennd

noch wol wisßendt und indenck / als unßere lütpriestery zuom letzten
5 ledig ward / das wir einhelligklich beschlußend / das wir nit wöltent
ylen / die selb pfruond hin zelüchen / Besonner das wir in gnuogsamer
zit vor hin wöltent guotflissig und ernstlich nachfragung und erforschung
haben / umb ein gelerte tugliche person / das wir uns / und unßer under-
thonen / mit gnuogsamer vorbetrachtung wol möchtent versorgen / mit
10 einem nutzen guotten lütpriester // unnd nach dem sömlichs nach
unßerem ansächen beschächen ist / habend wir erwelt Meister uorich
zwingly zuo unßerem lütpriester / dar zuo ich ouch geradten unnd ge-
hulffenn hab / so ferr mir müglich und zimlich waß // Als nun der
selb meister uorich sich vor uns erzeigte / und uns sin anschlag und
15 fürnemen erscheint / wolt mich beduncken / er wölte ettwas zuo handen
nemen und bruchen / das unßeren underthonen nit fürderlich oder
nutz möchtte sin / sonnder mer ergerlich und schädlich / und das im
ouch nit gebürlich wäre ze thuon oder uns ze liden // unnd darumb
söllichs by zit ze fürkomen und ze wenden / kart ich zuo minem herren
20 probst / und batt und ermanet inn / das er unßeren herrn lütpriester
vor ettlichen dingen wölte warnen / die keinen nutz möchtend bringen /
sonnderlich ergerlich und schädlich wärend / wie ich dann ouch vor ziten
underwißt was worden / durch einen alten Erwirdigen wolgelertenn
doctor der heiligen geschriff / der eines fromen guotten läbents waß /
25 und vil iar die heilig gschriff tapfferlich und trülich gelert hat / in der
hohen schuol / und uff der kantzell zuo heidelberg / da er ordenlicher
prediger was // unnd zuo gutotter gewarsami gab ich minem herren
probst ein denckzedelin / in dem zuom letzten also stuond / das
gentlych und aller meyste ze sorgen und ze versächen wäre / das dem
30 volck kein ursach geben wurd zuo schwanckung und zwifflung in

[fol. 130v]

heilsamen leren / da von grosse und verderptliche ergerniß endtsprunge /
die kum ze besßeren were // Sömlich warnung hat min her Bropst (als
ich von im verstanden hab) frintlich und trülich vollendet gegenn
meister uorichen / ee er ye kein predige gethon hatt uff unßer kantzell //
Aber in kurtzer zit darnach / beduoht mich / meister uorich / hette sich
wenig oder gar nütz daran kert / und hette das nit gemidten und
underwegen gelasßen / dar vor er durch minen herren Bropst gewar-
net was / da von ich ein groß missfallen hätt / und sprach zuo minem
herrn Bropst / er söltte sich an mich nit keren / besonner von etlichen
anderen minen herren erfahren / wie inen die sach gefiele // das hat
min her Bropst ouch gethan / und dem selben nach die sach dem
Capitel fürgehalten / und do die frag an mich kam / do sprach
ich / das ich der meinung wäre / das dem meister uorichen unßerem
lütpriester nit zimptte die lerer der heiligen geschriff / und die geist-
lichen örden als / Barfuosßer / Prediger / Augustiner / und derglichen
ze schentzlen / verschätzen / oder verachten / und uns ouch semlichen
nit gezimptte ze tulden oder ze erliden // unnd dißer meinung wölt
ich bekantlich sin / und vor niemans lounen / und wöltte ouch
disße meinung nit heimlich haltten / und das mine herren von
dem Capitel sömlichen mißbruch / fuogklich söltend wenden
und abstellen // do sprach einer von minen herren in dem Ca-
pitel (bin ich recht indenck) Er hette mit unßerem lütpriester
geredt oder weltte das selb noch thuon / das er sömlichs under-
wägen liesße // Aber dem selben nach / vernam ich dick / das er
semlichs nit gemitten hette / ich vernam ouch / nach und nach /
das er dick seytte uff der kantzell / das mich vast unnütz / unfuog-
klich / unbillich / oder schädlich beduoht hette / wo er semlichs also
geseit hette als ich verstuond // Nun ist wol war / das die prediger
dick und vil / ungleichlich verstanden werdent / und dick anders

[fol. 131r]

minder oder mer wyter / dann ir meinung sye / oder ire wort langendt //
Aber nüt destminder darumb das ich dem almechtigen gott miner gewisß-
ßenheit / unßer kilchen / und unßeren oberen und underthanen unnd
5 andern christen menschen das thüge / das ich mein / das ich inen schul-
dig sye / so wil ich yetz nach dem als ich vermein / das ich verstanden
und behaltten hab / üwren wurden ingeschriffit fürhalten / was ich vermei-
nen / das unßerem lütpriester nutzlich / zimlich / und billich sye / fürze-
haltten und ze empfälchen / und ob not würd sin / ze gepietten oder
verpietten // Es wäre dann sach / das er uns durch gloubhafftige geschriffit
10 oder vernüfftig ursachen besßers underrichte / dann wir vorhanden
hettend / oder das im unßer oberkeit anders empfälche oder erloupte /
und er uns des selben gloubhafftiglich berichte // und sömlich fürhalt-
tung wil ich / ouch üwren wurden thuon / mit vorbehaltung üwer aller
und eines iettlichen minderung / merung / enderung / und besserung
15 und mit vorbehaltung besßerer meinung und underrichtung eines
iettlichen vernüfftigen menschen / Er sye geistlich oder weltlich / der mich
durch geschriffit oder vernüfftigen ursachen besßers kan underwißen
dann min meinung unnd haltung sye /

Unnd zuo dem ersten meinen ich / das im ze sagen sye / das uns
20 wolgefalle und guot tuncke / das er yederman geistliche unnd welt-
liche menschen / underwiste / straffe und lere / nach dem / als nutzlich
fruchtbar und notturfftig sin mag / nach gelegenheit und umb-
stenden der sachen / und löuffen / die ye zuo ziten fürgand oder vor-
handen sind / es sye todt / thyre oder krieg / oder der glichen // aber doch
25 mit sömlicher bescheidenheit / das er niemans insonderheit mälde /
oder durch sonderlich zeichen und umbständ ze verstan oder ze traffen
gebe / dar durch yemands sonderlich geschentzlet / geschmächt oder

[fol. 131v]

verlumbdet und geleidet möcht werden // Oder dar von ouch andre menschen glouplich möchtend betrüpt / unwillig und geergeret werden / die an sömlicher sonnderlicher meldung und schentzung ein groß misßvallen hettend / die wil die verkündung des gotz-wortz / so heylsam / notturfftig und fry ist allen menschen / christen / iüden und heiden / das nieman durch / schäm / forcht / oder widerwertigkeit daruon sol getrungen oder verschücht werden // Ob ioch einer offentlich in dem Bann were / und ein prediger ein wider-bringer und besßerer sol sin / der sünderen / und nit ein offenbarer der sünden und sünderen / die sunst nit ganz offenbar sind // und voruß und vorab ist diße warnung flissigklich ze betrachtten in den misßthaten und lastern darumb der übelthäter möcht durch den todt oder letzung und mindrung siner glideren gestrafft werden // und allermeyste / so ettwas sömlichs anligends und vorhanden wäre / die wyl ein prediger in sömlicher begebung / liechtlich möcht komen zuo untuglichkeit der priesterlichen empteren / dann als das recht wysßt (in capitulo ex litteris de excessibus praelatorum) So ein priester gwaltsami ursach oder rat gipt gestrackt oder ungestrackt zuo dem todt / so wirt er irregularis das ist amptloß // unnd das wir dißes artickels halb / in wysend zuo der gloß in verbo detrahant in Clementina Religiosi de privilegys et ad quadragessimam quartam distinctionem decreti / und zuo andren lerern die da guot underwißung gebend / wie man predigen und straffen sol / und was einem prediger ze thuen unnd ze miden sye .:.

Item das er ouch ioch one sonderliche meldung oder anzeigung der personen / uff der kanzel nit offentlich und für war verkünde und erscheine was sünd / laster / und unfuor in iettlicher gasßen / Trinckstuben / wirtzhuß / Closter oder geistlichen städtenn

[fol. 132r]

und dero glichen fůrgangen und volbracht syc / da von glouplich
iemand verdacht mőcht werden (ob er schon sőmlichs wiřte) und ouch
durch ettlich personen bewären mőchte // zuo vermeiden ergerniř in
andern menschen / die sőmlich miřthaten und unfuore nie gehört
5 oder gewiřt hettend / und durch sőmlich offenbarung mőchtend
gereitzt werden ouch sőmlichs oder bőbers ze volbringen / oder die
selben menschen / die sőmlichs gethan hettend / oder iro vatter unnd
muotter / frůnd und oberen wytter ze verdencken / urteilen / nachreden /
verachten / und hasřen / dann inen nach christenlicher lere und ge-
10 bott zimlich oder nutzlich wære / deřhalb das die frůnd oder oberen
sőmlich miřthat und unfuor villichtter nit gewiřt hettend oder
keinerley schuld daran hettend.

Item das er nit allerley sachen / die inn selb sonderlich antrăffennd /
und imm mit wortten oder wercken beegnend von andern
15 menschen / gelernten oder ungelerten / oder die er vernimpt / offentlig
uff der kanzel mælde / klage / oder ande / oder desř selbenhalb ieman
mit sinen wortten rupffe, stupffe, schentzle / verleide / oder hinder
rede / das ouch dőrfisch und unhofflich wære // Sonnder das er das
gotzwort / luter / und fry / tapffer und fridlich verkůnde / one sőm-
20 liche inzug / von denen ettlich lůt / glouplich mőchtend geletzt
oder geergert werden // ist imm dann ettwas angelăgen gegen iemant
das handle und richte er uř / an den enden da es nůtzlich unnd
zimlich mag beschăchen / und ob not wære mit hilff der geist-
lichen oder weltlichen oberkeit nach gelegenheit der sach / die im
25 (als ich hoff und gloub) nit abgeschlagenn wurd /

Item villichtter wære eř ouch nutz und guott (ob es in sinem ver-
mőgen wære) das er ettwas langsamer redte / das sin lere
dester bař / von den lůten mőchtend verstanden / verffasřet unnd
behaltenn werdenn. dann der wiř sittlich lerer Seneca vast wider

[fol. 132v]

radtet / schnellikeit des redens / und nach vil wortten beschluß er also /
die summ der summen wirt die sin / das ich dir geput das du syest
langsamer rede // da von ouch spricht Iheronimus / die wort weltzenn /
und durch schnellikeit des redens / by ungelerttem volck sich wun-
derbar machen / hört zuo ungelertten menschen.

Item das er ouch guott fruchtpar tapffer leren / ermanungen unnd
ernstlich straffung und warnung nit ze vil vermischlote mit lor-
werchk / schimpffwortten / oder spitzlinen in der predige / oder in dem
verkünden nach der predige / dar durch sine wort und meinung / die
er dem volck ernstlich hatt fürgehalten / möchtend krafftloß oder vast
geschwöchert werden / so das volck marckte / das er so bald / und liechtlich
von dem ernst zuo schimpff gewandelt wurde / also das er in einer
stund und predige / wol könd und möcht ernst und schimpff triben /
wie Cuontz hinder dem offen / dar durch das volck sin ernstliche
red / ouch vil destminder und liechter wurde achtten // desß glichen
bedüchte mich guot / das er klein sachen / nit als empssig / hert / und
schwärllich straffte / als groß sünden und laster / das man nit meinte
er straffte mer us ungedult / lust / oder gewonheit / dann us rechter
trüwer liebe / und notturfft / dar durch das volck ouch möcht die
straff der großen sünden verachtten durch gliche straff der kleinen sünden /

Item das er uff unßer Cantzel / nit clage oder sage oder (so ver...
es an im ist /) sömlichs gehenge / das man das heilig Evangelium
und die cristenlich warheit / hie nit dörrffe predigen / oder das ieman
hie desßselben halb / lib und läben müße wagen und des glichen /
dar durch ein gwalt oder oberkeit unbillich und offentlich geschultten /
verunglimpfet / oder verlindet möcht werden // die wil wäder geist-
licher noch weltlicher gewalt sömlichs nie gestrafft / gewört / oder
gehindert hatt / das ich wisse / unnd ob gott wil / noch fürbaßhin
als cristenlich beharren und beliben / das sy sömlichs niemer thuon

[fol. 133r]

werdent / so verr die christenlich warheit nutzlich und zimlich verkündet
wirt /

Item das er flissig und ernstlich betrachtung daruff lege / das er nit wort
us lasse und gebuche / dar durch die gelernten / oder sunst ander ver-
nünftig wol wissende menschen / glouplich möchtend gedennen und
5 schätzen / das er sich selber gelörter und wißer düchte / dann ander prediger
und lerer syent / und das er ouch begärte / von dem volck also geachtet
werden // und das er vermeinte / das anderer prediger lere unuolkomen /
wenig oder nit ze achtten wärent gegen sinen predigen und leren / die
10 wil er predigete und lerte / us den ursprunglichen brunnen / und die
andern us den rinßlinen und pfitzlinen und des glichen / da von er
von vernünftigen menschen glouplich möcht betrachtetet und geschetzt
werden / das er ein eergütiger ruomßer wäre / und nit vast wol gelert
witzig oder erfahren // dann die wißen sprechent und haltend / das
15 nit möglich sye / das er nit ungelert sye / der da gloupt das er gelert
sye / dar von ouch der wyßman schribt in dem buoch der spruch / Ein
hoffärtiger und ein ruomßer wirt genempt ungelertter / und paulus /
ir söllend nit wyß sin by üch selbs / da by ouch Origenes spricht / der
sich selbs wyß duncket / der ist mit der ruomßung ein thor / er mag
20 ouch die war wißheit gotzs nit wissen / der sin thorheit als die wiß-
heit eret / und darumb welcher / by simselbs wyß ist / der mag nit
wyß sin by got // deß glichen spricht ouch franciscus petrarcha / wilt
du wärlich wiß sin / so solt du das selb nit meinen / dann von im
selberglouben / das er wyß sye / das ist der erst staffel zuo der thorheit /
25 und der nechst staffel / das selb öffentlich bekennen / in welchem staffel
mag dann der glouplich geschetzt und gerechnet werden / der zuo verstan
gibt / das er über ander lüt / verstand / kunst und wißheit hab / oder
ander prediger und lerer schätzt und verurteilt / mustret / riteret und
bütlet / und ettlich der selben verschätzt / verspottet und verachtet // von
30 sölchen spricht Gregorius / das alle ruomser / die eigenschafft habend

[fol. 133v]

das sy verachtend aller anderer menschen meinung gegen inen ze rechnen / und setzend sich selber in irem urteil für andrer menschen verdienung oder guotthät / sy habend ouch die eigentschafft / das sy das nit könnend demüttigklich für bringen das sy lerent / und die rechten ding die sy verstand / mögent sy nit recht dar geben // von denen spricht auch Chrisostimus / wenn du einen uffblaßnen menschen sichst / der sich selber besßer schätzet dann ein andren / so solt du ietz kein ander zeichen suochen siner unsinnikeit / und aber wyter Chrisostimus / die ruomsung mag niemer guot sin / aber umendtumb oder allendthalb unnitz // Von sömlichen spricht franciscus picus. Ein mensch der im selber zuo vil gloupt / der valt liechtlich in hoffart / und mag daruon vast liechtlich vallen in kätzry / daruon spricht auch Augustinus / das die hoffart sye / ein muotter aller kätzeren // daruon spricht auch der heilig prophet Iheremias (49.c) din ruomsung hat dich betrogen / und die hoffart dines hertzens / da by spricht die gloß. Ein iettlicher kätzer ist ein ruomßer / dann die hoffart machet ein kätzer / und nit die unwisßenheit // und darumb das unßer her lütpriester nit glouplich von sölchen dingen möchte verargkwonet werden / tuocht mich vast guot / das er nach sinem verstand und vermögen / die aller besten und nütztsten materien und leren / dem volck also tapffer / trülich und zimlich fürhülte / das sy inn billich möchtend rümen und loben (als one zwiffel geschäche) Aber doch / das er nit selber somliche wort us liesße und bruchte / durch die er glouplich möcht verdacht werden / das er durch sin predigen / sömlichen ruom / lob / und überträffenlichkeit suochte und begertte / daruon der wyßman spricht / Ein frömbder sol dich loben / und nit din mund // und das er gott bäte / das er loblich und nutzlich möchte predigen / und sich desselben ließ benügen / und in kein weg ander prediger und lerer / rupffte /

[fol. 134r]

Stupffte / straffte / wider Redte / verspottite / oder verachtite / da mit er
die selben vor dem volck über die maß ein groß ergerniß und schaden
brächte / deßhalb das nit all prediger einerley lerer bruchent / oder von
einerley materi predigent / und ein lerer zuo ziten / in ettlicher materi
5 und gschrift besßer verstand hett / nützer und notturfftiger underwy-
sung gipt / dann ein anderer lerer / der ouch grösßer und höher ist ge-
achtet // und ouch deßhalb / das in keinen weg zimlich ist / das die pre-
diger offenlich vor dem volck misßhällig und widereinandren syent /
in verkündung des Gotsworts / dann us dem selbigen endtsprung
10 und erwüchße grosßer zwifel / misßgloub / und verachtung des heiligen
gotsworts / das under allen dingen / dem menschen / aller heilsamest
und notturfftigöst bekent wirt // darumb ich meinen und haltten / das
der tüffel kein gifftiger / kreffttiger / und zerstörlicher pestenlentz erdencken
möchte / den christenlichen glouben ze schwecheren und minderen / und
15 einigkeit der christenheit zuo zertrennen / dann das er die christenlichen
prediger und lerer / also misßhällig machte / das sy offenlich unnd
unzimlich wider einandren lerent und predigent // darumb nit
unbillich der hoch erlucht lerer sanctus paulus C.1. Cor.1. sine
brüder ermandt / durch den Namen unßers herren ihesu christi von
20 dem sy christen genempt werdent / das sy alle ein ding sagend /
und under inen nit syent misßhälligkeiten oder zerteillungen //
desglichen spricht er ouch zuo den Römern (15) Got der verluch
üch / das ir einmüttigklich und mit einem mund erend / Gott den
vatter unßers herren ihesu christi / und vast vil dero glichen ermanungen
25 zuo einigkeit habend wir durch die heilig gschrift / die ich kirtzehalb
hie nit mäld // und ob von den gnaden gottes ietz zuo unßren ziten /
so wir durch die Truckery / so vil guotter lerer und bücher mögend
haben / ettwas in ettlichen gschriften und leren / möchte gebesßret
werden / so sölte doch das selb us christenlicher und brüderlicher trüw

[fol. 134v]

und liebe / frintlich und gütigklich beschächen / one stoltze Ruom-
sung und überhebung sin selbs / und one schentzung / schmäch-
ung / verspottung und verachtung / unßeren elteren und forderen /
die got ze lob und allen menschen zuo heil großen fliß und ar-
beit volbracht habend / als iro lobliche werck erzöugent / denen
wir natürlich und billich soltent tanckbar sin / und sy glimpfflich
verantworten und endtschuldigen // als dann der vil geleert
doctor Erasmus und vil ander vernufftige und wyße lerer iren
vordern thuond / und bißhar gethon habent / die wil geschriben staut /
was hast du / das du nit empfangen hast / hast du aber empfangen /
was überhepst du dich / als hettest du nüt empfangen / war zuo
ist guot / das einer vil ruom und eeren suocht / us andren lüten kunst
und arbeit / der verstand habe der verstand / so vil von dem /

Item wie wol es ist / das menschlich urteil und ußspruch satzung
und ordnung / so verr die selben nit influß und krafft habend /
von der heiligen gschrift oder göttlicher satzung und ordnung nach
umbstenden und gelegenheiten der menschen und der sachen zimlich
und nutzlich mögent geenderet / gemindert oder gemeret werden /
von dänen die des verstand und gwalt habend / und villichtter
yetz / nach gelegenheit der menschen und der sachen / vast nütz /
not und guot wäre / das vil der selben geenderet oder abgethon
wurdent // Nüt destminder bin ich starck in der meinung / das
nieman zimme / und sonderlich den geistlichen aller minßt offen-
lich vor dem volck / sömliche wort ze bruchen / oder us ze lasßen /
durch die semlich urteil / ussprüch / satzung und ordnung glouplich
in einer gemein möchttend für unnitz / thorlich / gloubloß / unnd
krafftloß geachtet werden // dar durch dann ouch nachvölgengklich die

[fol. 135r]

heilig Christenlich kilch / die heiligen Altvätter / die Concilia /
der Bapst / Cardinel / Bischoff / und alle ordenliche christenliche
oberkeit / von denen sömlich ussprich / satzung und ordnung /
5 endtsprungen und geflossen sind / verspottet / verachtet und vernütet
wurden. Da von vast bald glouplich endtsprung unkorsamy /
widerspännigkeit / wider alle christenliche oberkeit und ordnung /
die got durch sant paulum geben hatt zuo den Römern in dem.13.
Capitel. Da von ouch glouplich vast bald endtspringen wurd zer-
10 trennung der christenlichen menschen / kätzery / schwächung und min-
drung des christenlichen gloubens / da von die christenheit den grösten schaden
möcht empfachen / und der tüffel die gröst fröd // Ich bin ouch der mey-
nung / das der tüffel durch ettliche hoffertige ergütige sine glider / die
darzuo tuglich sind / ietz mit ganzem list und flyß daruff gange / das
er sömlich zertrennung möge zewägen bringen / dann als sanctus Au-
15 gustinus spricht / misshälligkeit der christen ist des tüffels sig // darumb
welt ich vast gern / das unßer her lütpriester / guot tapffer vorbetrachtung
hette / das er sömliche wort / inkeinen weg us liesse / ietz genante ergerniß
sömliche wort geprucht hab / lasß ich an inn / und an die / so inn
20 gehört habenndt

Item die wil wir durch die heilig gschrift / trülich ermandt werden /
das wir nit söllend abgefürt werden / durch mengerley usßerlich leren /
und daß wir nit klein und wanckell müttig syend / und umbgetriben
werdent / durch alle wind der lere / und ouch gemeingklich und zuo
25 dem merenteil der gemeinen lerer urteil und haltung für die
sicherist und aller beste geachtet wirt / und doctor martinus luther vil
meinungen oder leren setzt und schribt / die wider der gemeinen
lerer urteyl und haltung sind / und auch offentlig in der hohen schuol
zuo lypß wider die selben disputiert und geredt ist / und noch von

[fol. 135v]

den meistern der hochenschuolen nit us gesprochen ist / was von
den selben meinungen und leren ze halten sye / und ouch ettlich
siner meinungen und leren von den meistern der heiligen gschrift
in zwey hochenschuolen zuo köln und löfen für falsch / Ergerlich /
oder kätzerlich geschetzt und geben sind // dunckt mich vast ver-
nufftig billich und notturfftig / das wir unßrem hern lütpriester
und allen andern priestern / die uns korsamy schuldig sind / by
geschworner korsamy gepietend / das sy doctor luthers meinungen
und leren gar keine heimlich oder offentlich lerendt und erschi-
nent / es were dann sach / das sy die selben ouch sunst sicherlich
und schinbarlich fundent in der heiligen gschrift / oder in andren
guotten und gemeinen lereren // Biß das durch unßere oberen /
denen söllichs gepirt und zuo staut / erlütet und erkent wirt / was
von sinen meinungen und leren ze halten sye / das nit ettwaß
lere und meinung dem gmeinen volck für gehalten werde / die
nit warhafft sye / und so ärgerlich / schädlich / oder kätzerlich / das
man die selben von notwägen mit grosßer sorg und arbeit
müßte wider ußrüten // und ob schon das selb nit wurd geschächen /
so wäre doch unßerem erwirdigen küncklichem gstiftt vast spott-
lich und verwyßenlich / das er also unbedachtlich / schnelligklich /
und liechverttigklich söltte ettlich seltzen und ungehört leren
oder meinungen an nemen und den underthanen lasßen ver-
künden / oder leren one erkonnung / erfahrung und bewärung unßrer
ordenlichen oberkeit und hochgelertten / denen irer kunst / wißheit
und stautzhalb söllichs gepürt und zuo gehört / deß der edel
heilig lerer Bernhardus guott ermanung und underwyßung
gibt / dem erwirdigen gstiftt zuo leon / in der CLXXIII Epistel /
die billich darvon geleßen werdent / deren hie kürtzehalb ge-
schwigen ist.

[fol. 136r]

Item und das er ouch in mengerley andern gschriften welle guott
trüw / flissig vorbetrachtung bruchen / das er nüt überflissigs dem
gemeinen volck fürhalte / da von es glouplich geergedt / zwiffell
haftig und verirret möcht werden / in guotten notturfftigen und heyl-
5 samen leren // das ich darumb warnen / das ich in dem vil gelertten /
wolredenden lerer laurentio vallensi / etwas funden und geläßen hab /
da von ich nit /C/ rinscher gulden / und noch mer nemen wölt /
das ich das selb dem gemeinen volck fürhülte und erscheinthe / desßhalb
das ich vast übel besorgte das groß vergifftig und zerstörlich ergerniß
10 da von endtsprungend // deßglichen findet man villichter ouch in
andern bücher / dero ietz vil us gand und feyl gehept werdent //
Mich bedunckt ouch das ietz vil menschen / die da ietz schribent
und lerent / vast gneigt syent / ettlich leren / sytten / wärck / übung
und gwonheit ze schelthen und straffen / one alle billiche und vernüfft-
15 tige notturfft / oder ursach / oder das sy ettwas nüws seltzens oder
wunderlichs herfür bringent / oder iro lere und meinung also tunckte
zwiffelhaftig / und mit vermischttten wortten und zuo sätzen dem ge-
meinen volck fürgebent / das inen dick not wäre / das sy einen auß-
leger hettend / der inen wyter ein rechtte verstentnisß da von gebe //
20 was ich aber mein / was sy uff dem selben habend / oder warumb sy
sömlichs thügend / wil ich ietz geschwigen / und einen iettlichen selber
lasßen ermesßen und us rechnen // Aber das sag ich darby / das in
den schuolen / und under den gelertten zuo sichrer und besßrer erforschung
und erfahrung der warheit / mengerley nutzlich und fruchtparlich
25 mag geseit / gehandelt und disputiert werden / das in dem gemeinen
volck groß ergerniß und schaden brächte / all meldung und erzellung
mengerley meinungen der lereren mit iren anzügen / und verglich-
ung oder zesamenschätzung der lerer der heiligen gschrift / gegenein-
ander und dero glichen // als das schinbar ist in den Büchern des vil-
30 gelertten doctorß Erasmi, der zuo merer besßerer und sicherer verstentnisß

[fol. 136v]

der warheit vil gewarnet / geschriben und geoffenbaret hat den
gelernten / das dem gmeinen volck groß ergernisß brächte // darumb
sin will und meinung ist / besonnder vast wider inn / als er selber
schribt / das die selben ding dem gmeinen volck sölten fürgehept
und erscheint werden / dero glichen findet man ouch in andern
büchernn

Item das er ouch nit unbesint / oder us schnellen invälen (die
nit allwegen von dem heiligen geist sind) ettwas wortten
us stosse oder varenlasße vor dem gmeinen volck / die gloupl-
lich ergernisß und schaden möchtend bringen // und namlich das
er keine Staut / Ampt / Orden / oder versamlung der
menschen geistlichen oder weltlichen in einer gemein ettwas
unglimpff / unfuor / sünd und laster zuo läge / schälte / schmä-
che / oder hinderrede / und verlünde umb sünd / misßthaut /
oder laster / die durch ettliche sonnderliche personen der obgenannten
Communen / oder gemeinden misßhandlet und verbracht werent //
und darumb ist es sach / das er diße meinung ye geredt hatt das
under hundert oder tußend geistlichen personen / priesteren /
München / Closterfrowen / Brüdern und Schwestren und dero
glichen / die künschheit gelopt oder verheisßen habend / kum
ein person möcht funden werden / die nit unkünschheit tribe
und volbrächte / dann die sömlichs nit offentlich trybend / die
thäthend bößers / als er das durch das mittel der bycht zuo
Einsydlen habe erfahren // und das die begynen oder schwestren
buolbrieff umbtragend und kupplery tribendt / oder ob er ouch
anders deßglichen geredt hatt / so bedüchte es mich so ergerlich
unbillich und schädlich / das vil guotzs ze geben wäre / das sömlich
wort oder dero glichen nie geschächenn werendt.;

[fol. 137r]

Erwirdigen Wyßen Lieben heren / ir söllend glouben / das ich
des gemüts und willens bin / das ich gern unßer / und aller unßerer
underthönen / und einer gantzen gemeinschaft zuo zürich / und andrer
christen menschen nutz und ere vast gern wölte furdren / und unßer aller
5 schad und schand hinderen und wenden / so ferr sömlichs in minem ver-
stand und vermögen wäre / und voruß und vor ab in geistlichen dingen /
und christenlicher lere / durch die wir fürderlich söllend komen zuo unßerem
letzten end der ewigen sälligkeit / zuo dero wir von gott endlich geschaffen
sind // und us semlichem grund und ursach / hab ich mit großem fliß
10 begird und willen / helffen uffnemen Meister uolrich zwingly zuo unßrem
lütpriester / als ich meinen das eß ouch noch wol kund und ingedenck
sye // es ist ouch war / das ich nit wissend und ingedenck bin / das er / oder
sine helffer / iungkfrow oder schuoler / mir / leyd ye gethon habent / oder ich
inen / und das ich in sinen sachen früntlich und trülich gehandelt hab /
15 durch min hern bropst / und ander sine guott fründ und günnner/ als verr
ich mich verstanden hab / als ich hoff und trüw / das / das selb wol möchte an
den tag komen // Es ist ouch war das ich glouben und haltten / us sag
vil guotter frommer gloubhafftiger personen / das er vil guotter und nützer
straff /
warnung und ermanung dem volck gethon hab / und ouch vil guotter und
20 nützer lere us der heiligen gschrift gelert habe // Aber nüt destminder / ist
es sach / das ettliche personen unßeren hern lütpriestern recht vermerckt
und verstanden habent / und ouch ich / die selben / so hatt er gar dick / wort
und werck / wiß und geverd gebrucht / in verkündung des heiligen gotswortes
die mich vast unnüt / unzimlich / ergerlich und schädlich bedücht hettend /
25 wo die selben also wärend geschechen / als ich vermeinen / das ich verno-
men hette / das ich doch nit sag oder sagen wil / besonder an in lassen /
und an die / so inn gehört habend / dann ich hab inn wenig gehört // und
darumb so hab ich imm und uns allen zuo guottem / ein warnung und ermanung
in gschrift gesetzt oder endtworffen / aber doch durch zuo vül und hinderniß
30 nit gar usgemacht / in fürsatz und meinung / die selb üch minen hern bropst

[fol. 137v]

und Capitel zuo überantwurten / so ich die vollendet hette // das ir die
selben hettend geminderet und gemeret / geendert und gebessert nach
üwerm wolgfallen / und nach dem / als ir vermeint hettend / das es
imm und uns / und allen unßren underthonen fürderlich / nutz und
guott möchtte sin // und ob ir durch unßern lütpriestern / oder ander
gloubhafftig lüt erfunden hettend / oder selber wisßend / und ingedenck
werend/ das er ettlich sömlich wyß / wort und werck wie obstaut
getriben hette / das ir inn trülich gewarnet und ermanet hettend fürbas
sömlichs abzustellen und ze vermeiden // Nu eb ich min gschrift vol-
lendet hab nach minem fürsatz / hat sich ein uuersehne sach begeben
die üch wol kund ist / in sömlicher gestalt / das mich beduncket hat / das
mir nit zimpte min meinung / üch lenger zeuerhalten / und das min
eid und gewissenheit / nach gelegenheit der sach / von notwegen erfor-
derte / das ich üch minen heren min meinung in einer Süm unnd
gemein erscheinte // und das selb hab ich ouch / in einer gemeinen
form und gestalt gethon / wie ir das wol mögent wissen / unnd
wil das selb ouch ietz thuon ingeschafft / nach minem vermögen inn
sonnderlichen articklen / wyter über die warnung und ermanung /
die ich vormals ingschrift gesetzt hab // und ouch alles mit sömlichem
geding oder zuo satz und fürwortten / ob es sach were / das er söliche
wort / wiß und werck getriben und volbracht hette / wie ich vermeinte /
das ich die zuo ettlichen ziten gehört und verstanden hette durch ettlich
personen // und ouch allwegen mit vorbehaltung (wie vormals)
Bessrer urteil und meinung unßrer obren / üwer aller und eines
iettlichen mentschen / die durch gloubhafftige gschrift und lerer / oder
durch vernüfftig schinbar ursachen bessre meinung und urteil für-
wendent und beweren / dann ich gethon hab // und wil ouch den
selben mentschen umb sömlich besßer fürwendung / bewärung
und underwißung / lob / ere und tanck sagen / und sy nit darumb
für mine widersächer achtten / besonder für guott liebhaber unnd
beschirmer der christenlicher warheit / die da allen dingen / billich

[fol. 138r]

sol fürgesetzt werden / und einen fryen fürgang haben // und bezügen
ouch offentlich vor üch allen / das ich in allen minen articklen und reden /
diße ietzgemelkten geding / zuo sätz und vorbehaltungen wil fürgewent
und verstanden haben / und das ich sömlichs nit thuon wil / mit gemüt
5 fürsatz oder meinung ieman zeuerclagen / ze in luryeren oder letzen an
sinen eren / besonder in meinung ein grosßen / gemeinen geistlichen schaden
ze wenden oder hinderen / als vil an mir ist / das doch vast wenig / blöd
und unkrefftig ist / und one andrer lüten rat / hilff und zuo thuon gantz
unfruchtbar und unnütz ist /

10 **Und Namlich zuo dem ersten Ist es sach daß meister**

uorich zwingly unßer lütpriester die summisten / lerer und prediger
(die er nüw nempt) die da in achtzig und dryhundert iaren har /
geschriben und gelert hand / als dann sind in der heiligen geschriff
15 der meister von den Hochen Sinnen / Alexander de ales. Sanctus Bona-
uentura / Albertus magnus. Beatus thomas / Petrus de palude. Egidius Ro-
manus. Thomas argentinensis. Gwilhelmus episcopus lüdüneß / und vil
ander iro glichen / und in den rechtten innocentius quartus. Hostienß. Iohannes
andree. panormitanus. Iohannes collector summe confessorum / Astexanus.

Bartho-

20 lomeus pisanus. Beatus anthoninus / Baptista / Angelus / und vil ander
dißer glichen / offentlich uff der kanzel vor dem gemeinen versamleten
volck genempt hatt toll fantasten / und iro lere wüst pfützen oder mist-
lachen oder des glichen // und geredt hatt / was iren ettlichen in den schmutzi-
gen

kappen oder kutten zwischen den muren getroumpt habe / und was inen
in die grind sye komen / das sy das selb geschriben habent // und das die /
25 so inen anhangent / sagent wider das euangelium // oder das er sy in
ander weg / geschentzlet und geschmächt hab / mit fürwendung / das sy
untuglich / thorlich / und unnütz lerer syent und deßselben halb sy mit
wortten / mit wisßen und geperden verachtet / vernüet und verspottet /
und inen seltzen an namen gegeben hab // und das er zuo merer be-
30 wärung und bestätigung / das die gemelkten lerer torlich und unnütz
syent / ietz in disßem. XXI. iar in der österlicher zit uff der kanzel vor dem

[fol. 138v]

gmeinen volck offentlich verkündt hatt uß einem zädel / ettlich fragen /
uß ettlichen Summisten gezogen / die das gemein volck villichter thorlich
und unnütz möchte beduncken und schätzen / dar durch es glouplich möcht
gedencken, glauben und haltten / das die gemelten lerer / torecht / unnütz
und unwirdig wärent ze leren oder zhören // Ist es sach sprich ich / das
er diße ding / also nach und nach zu sinen predigen formlich oder nach-
völgenklich gethan und volbracht hatt / und sant Thomam mit dez Scoto
für ander geschultten / verachtet und vernüet hatt / so bin ich in der meinung /
das im söllichs us vil ursachen vast übel gezimpt hab / und das er dar durch
wider die gepott gottes / und des rechtten / und wider die warheit vast
gröblich und ergerlich gesündet hab.

Item und das er durch diße sündtliche und ergerliche thaut einer
gantzen gmeindschafft zürich vil größeren und verderptlicheren schaden
zuo gefügt habe / dann ob er halben win und korn und ander frucht eins
iars oder meer / gantz geschent / verderpt / und zenüt hette praucht //
und kurzlich das ich meinen / das er durch sömlich predigen / ob die
in vorgemelter gestalt und maß sind volbracht / allen denen die inn
gehört / und imm in allen stucken geglaupt habent / größer ergerniss
und schaden zuo gefügt habe / dann nutz und frucht // wie wol ich darby
glauben und haltten / das er vil guotter fruchtbarer lere / warnung und
ermanung ouch gethon hab // Ich haltten ouch das der gemein man /
sinen geistlichen schaden / den er also empfacht / nit wol möge be-
trachtten mercken und verstan one guotte und gloubpliche underrichtung /

Item und das er umb diße sündtliche ergerliche thaut niemer mer
wircken mög recht fruchtbar und heilsam rüw / bicht / und buoß / Es sye
dann sach / das er ein müglich / zimlich / und billiche widerkerung und
bessrung thüge / allen denen die durch inn also geletzt / geergeret und
geschädiget sind worden // und diße meinung / der widerkerung halb

[fol. 139r]

hab ich ouch minem hern Bropst fürgehalten (uff sin verbesserung) do
min her lütpriester in sorgklichen thods nöten lag im ze guot und siner sele
zuo heil / als ich vermeint das ich us christenlicher ordnung / und brüderlicher
trüw und liebe schuldig were.

- 5 **I**tem und das dißer würdiger gstift zuo zürich / darinne bißhar gemein-
klich vil doctores / meister / und ander gelert / und wyblüt geweßen sind /
sömlicher thautenhalb (ob die selben dick und vil geschächen / und one
schinbare und fruchtbare straff gehengt sind) Grosß sünd und schand müß-
send haben vor gott und der welt / und vil hinder red erlidenn /
- 10 **I**tem und ob sömlich ergerlich thauten gantzlich und klarlich für unßre
ordenliche und geistliche obern wurdent komen / und sy vernemen wur-
dent / das wir sömlich thauten gewisßt und gehört hettend / und die
selben nit schnellentklich und tapfferlich / nach unßerem gewalt unnd
vermögen getempt und abgestellt hettend / das sy uns umb sömlich
15 gedult und versümligkeit / herttenklich wurdent straffen oder verwissen / und
für kalt
liederlich und unsorgsam christenlüt schätzen und halttenn.

- I**tem ich bin ouch in der meinung / das nit vil besßer were ze schätzen /
wenn er die menschen schulthe und schentzote / und für thorlich achtite /
die sich sünderent und abscheident von der wält / und ußerwellend
20 ein geistlich leben / oder orden / von einem stuol ze Rom bewärt oder nach-
gelassen / die iro Regel und Statuten (so verr inen wol möglich ist)
ordenklich und trülich halttent // oder ob er für gebe / das sömlich lüt und
örden unzimlich / schädlich oder unnütz werend / in der heiligen christen-
lichen kirchen // oder so verr es an im wäre / das er alle örden und klöster
25 wölt abthuon // aber doch sagen ich dißes mit sömlichem bescheid unnd
vorbehaltung / das man unbilliche sündtliche und ergerliche mißbrüch
und läben / wie die sind / ettlicher personen oder clöstern / zimlich und
billich wol möge straffen und schälten in einer gmein / mit sömlicher

[fol. 139v]

bescheidenheit / das nieman sonderlich genempt anzöugt unnd
gschendt werde.

Item ich bin ouch der meinung / das er der iungkfrowen Marie der
muotter gotzs Lob / ere / und dienst flissiger söltte fürderen / und das
volck dar zuo ermanen / dann ich biß har vernumen hab / unnd son-
derlich zuo [dem] dem engelschen gruos / in der predige / wie von alter har
gwon ist // das nit er und wir verargkwonet wurdent / und zuo
glichnet den schnöden kätzeren / Nestoriani und heliüdiani genant /
die da nit wolltend glouben / das die iungkfrow Maria / warlich
wäre ein muotter gotzs / und ein unuersertte iungkfrow nach der ge-
purt // das doch ist wider die heilig kristenlich kilchen / in dero empssig
gesungen und geläßen wirt / dis lob und gepett / post partum virgo.etc.
Nach der gepurt bist du beliben ein unzerstörte iungkfrow / Gebärerin
gottes bit für uns / und ouch andern guotten ursachen halb /

Ich bin ouch der meinung / das man got und sin liebe muotter zimlich
nutzlich und verdienlich wol möge eren und inen dienen mit dem
Roßenkrantz / wie man den selben in latin und tütsch gewonlich
pfligt ze bättenn /

Ich bin ouch der meinung / das er der lieben heiligen legenden oder
historyen / die von der heiligen christenlichen kilchen / nit verworffen
sind / in keinen weg dem volck sölle leiden / misßraten oder für
gloubloß und unnütz dargeben / besonder in irem Staffel der chri-
stenlichen leren lasßen beliben / und doch nit der heiligen geschriff
verglichnen

Ich bin ouch in der meinung / hatt er geprediget oder gelert / das
man den heiligen in keinen wäge möge gefallen / ere und dienst
thuon / durch das herrlich gebet vatter unßer / das vil besser wäre
gesin / das er hette gelert / inn was gestalt und meinung und mit

[fol. 140r]

was underscheid man möchte gott und die heilgen / mit dem selben gebett eren / dar durch vil ergerniß / zwyffel / und parthyesche meinungen vermitten wärent

5 **Item** ist es sach das er gesagt hatt / das er nit geschriben fünde / das die heilgen für die mentschen und selen gott bittend / oder das selb in zwiffel gesetzt / ob sy gott für sy bittend / so beduncket mich / das selb vast ergerlich

10 **Item** ich bin in der meinung / ist es sach / das er geprediget oder gelert hatt / oder das er für sin meinung / dem volck fürgeben hatt / das die kindly / die nit getoufft sind / nit verdampft werdent / und göttlichs angesichts beroupt / das er daran geirt hab / und das us dißer irung groß ergerniß und schaden / in liederlichen lüten glouplich möcht endtspringen / die desterlichttuertiger und geneigter wurdent die kind ze verderben

15 **Item** hat er gesagt / das er in der heiligen gschrift nüt mercklis oder starckes finde / daruß man möge bewären / das ein fägyr sye / so bedunckt es mich vast ergerlich /

20 Ich bin ouch der meinung / das er nüt nüwes tröffentlichs / das den glouben oder guott sytten anträffe / nach sinem beduncken oder eignen urteil us ungewisßen schwachen zeichen oder ursachen gezogen (als villicht mit den kindlinen geschächen ist) dem volck sölle fürgeben es wäre denn sach / das er einen mercklichen und guotten lerer funde / der ouch siner meinung were / welchen lerer er denn sölte anzüchen und mäldenn /

25 **Item** ich bin ouch in der meinung / das er us dem lerer Origenes genant kein sonnderliche lere sölle predigen / die fürderlich unßeren christenlichen glouben anträffe / es were dann sach / das er die selben ouch funden hette / in andern gloubhafftigen lereren der heiligen gschrift / aber wol was zuo andern tugenden diente / und wider die laster unnd misßbrüch /

Item und das er ouch kein seltzami lere dem volck fürgebe / die er nach sinem beduncken gezogen hab us ettlichen krüchischen bücheren / die noch

[fol. 140v]

nit in die Latinisch sprach gewendt sind / die wider die latinschen
Lerer sye /

Item dißes bedüchte mich ouch ergerlich und unbillich / wann er von
einer lere / bruch oder gewonheit / die von andern predigern gelert werent /
spreche / er funde sömlichs nit in der heiligen gschrift / oder in den altten
lereren / Namlich wann in der heiligen gschrift nüt kräfttigs darwider
funden wirt /

Item ich meinen ouch / das vast guott und notturfftig were / das er gefraget
wurde / was sin meinung were deß banßhalb / dann wo inn dem selben
geirret wurd wider die wysung der heiligen gschrift und der heiligen rechten /
hülte ich das selb für vast ergerlich und schädlich oder für ein kätzery /

Item ist es sach / das er fürgibt oder fürgeben hatt / das man das heilig Euan-
gelium unterschlagen / verborgen / oder nit geprediget hab / oder nit recht
geprediget hab / oder das imm iemant verboten / gewert / oder widerratten
hab ze predigen und ze leren das heilig euangelium oder die altten lerer //
So bedunckt mich billich und notturfftig / das er die selben offne und
anzönge / da mit die unschuldigen nit verdaucht und verlündet werden //
dann ich hab allwegen / so lang ich ettwas verstands hab gehept / der
geistlichen lere / das heilig euangelium hören predigen / und das selb und
die ander bewert heilig gschrift also hoch hören achtten / loben und halten /
und hab ouch selber sömlichs verkünt und gelert / das einer für ein
kätzer were ze schätzen / der da ein spruch der heiligen gschrift mit wisßen
und willen / und beharrlich nit wöltte glouben in dem sinne / ver-
stentnisß oder meinung / als er von dem heiligen geist geoffenbaret wäre //
und bin ouch für und für allwegen in dem selben glouben und getrűw
sömlichs ouch andren lereren und predigern / die hoch über mich sind /

Item ich bin ouch der meinung / das ander lerer und prediger / alt und
nűw / das heilig euangelium / und die umberig heilig gschrift / nüt
minder mit wortten und mit wercken / trűlich gefürderet und ge-
offnet und geeret habend / dann er gethon hab / und die ouch nit

[fol. 141r]

minder flisiglich / loblich und fruchtparlich verkünt und geleert / als söllichs
durch iro gschrift und lere wol möcht erfunden werden / wie wol sy nit all ein
gstat und ordnung habent gehept / oder sich selber über ander lerer uffge-
worfen
und erhöht / und ander geschentzlet und verachtet habendt

- 5 **Nun Wirdigen Lieben Herren / die wyl diße sach fürderlich**
antrifft unßern Gnedigen herren von Costentz / als unßerer aller ordenlichen
Seelsorger und oberen / Einen probst und Capitel rat und gemeinschaft
miner heren von zürich / und mich nit sonderlich wyter und mer berürt denn
einen ander / der ettwan prediget hatt / wil ich mich ouch nit partysch machen
10 und der sach und des geschäfts sonderlich wyter und tieffer beladen / dann
so verr
unßer gnediger her von Costens / mine heren Bropst und Capitel / und min
her Burgermeister und Räte iren guotten gunst und willen darzuo gebendt /
und ich des selben glouplich bericht wird // so wil ich umb gottes willenn
und eines gemeinen nutzes willen / große widerwertigkeit und ergerniss
15 in christenlicher lere zefürkomen oder zewenden / die arbeit uff mich nemen /
das ich nach minem vermögen / wil fürgeben und erscheinen ursachen miner
yetzgemeltn articklen und meinungen (so vil not wirt sin/) vor minen
heren Bropst und Capitel und vor allen gelernten hie zürich / und vor einem
ganzten Rat die dar by wellent sin in einer offenlichen statt, die dar zuo
20 geschickt und tuglich ist / uff einen gestimpten tag / der minem her lütpriester
ein Monat dar vor verkünt sye und mir ouch / in gegenwirtigkeit eines
offnen Notari / dar zuo verordnet / in sömlichem geding und fuog / das min
her lütpriester Meister uorich zwingli und sine anhenger / und ander die
siner meinung sind / ouch fürgebent und erscheinen ursachen / iren articklen
25 und meinungen / die wider mine artickel und meinungen syent // unnd
wenn dann sömlichs beschächen ist / und also bede teil verhört sind / das
dann mine heren Bropst und Capitel / Burgermeister und Rat / die sach
trülich ze handen nemendt / und unßerem gnedigen heren von Costents
fürbringent / darinn ze handeln wie zimlich / billich und fruchtbar sin mag /

[fol. 141v]

nach gelegenheit der sach // das nit also großer zwytracht und widerwertigkeit sye / zwischen den priestern / die das heilig gotswort söllend verkünden / sy syent geistlich oder weltlich / also wenn ein priester prediget / und ettlich leren und lerer / wol lopt und rümpf / und dem gemeinen volck für fruchtbar / guott und heilsam fürgipt / das dann demnach ein andrer priester des vorgenden priesters lere und lerer schelte / vernüte / verspote und verachtte oder verwerffe / da mit das gemein volck gantz irrig und zwiffelhafftig wirt / und mag nit wissen / an welchen es sich keren sölle / und welchem es trüwen und glauben sölle // und ouch alle die leren / die das volck also von sömlichen widerspänigen priesteren hört predigen / die sind im vast zwiffelhafftig und unsicher und weißt sich wenig daruff ze gründen / ze richten und ze leben / ze thun oder ze lassen / das doch der gröst und verderptlichest gebresten und schaden ist / der einem christen menschen begegnet mag / die wil die heilig christenliche lere / über alle ding dem menschen not ist zuo erfolgen die ewig sälligkeit / darumb vast grosse notturfft und billigkeit heuschet und vorderet / das sömlich zwytracht und widerwertigkeit der predigeren kreffentklich fürkomen und abgestellt werde // und das sömlichs / zimlich / nutzlich / und fruchtparlich möge geschächen / ist villichtter not / das man erkonne und erfare von unßeren oberen / die so kunst rich frumm und wyß sigend / das man inen billich glauben sölle / und denen ouch sömlichs us christenlicher ordnung zuo staut / ob die rechtbücher decret und decretal Sext und Clementin genant / so vil dorochtter / falscher / Truglicher / und unbillicher ussprüch / Satzung und ordnung vergriffent und inhalttent / und die vorgemelten nüwen lerer und prediger / die in achtzig und dryhundert iären geschriben und gelert habend / ouch so voll syent überflüssiger thorlicher fragen / unsicheren / ungegrüntter / falscher und unnützer antwurten und leren / das billich nüt uff die selben ze bestan / ze glauben und ze haltten sye // und wo sich sömlichs erfunde / das dann unßer oberkeit by dem großen Bann oder vast hoher buoß

[fol. 142r]

gebutte allen priesteren / das sy dem gemeinen volck kein lere oder under-
wyßung gebent / us den vorgemeltten rechtbücheren und nüwen lereren /
und predigere / wäder uff der Cantzel noch in der bücht oder sunst /
so sy underrichtung bedörfend und begertend / sonnder allein us der
5 heiligen gschriff und us den altten lereren // Ob sich aber sömlichs nit
erfunde / als ich vest und starck hoffen und trüwen glauben und haltten /
das dann by dem grosßen Bann oder höcher buoß allen priesteren ver-
boten wurd / die gemelten rechtbücher und die lere / ussprüch / satzung /
und ordnung / die in den selben vergriffen sind / und ouch die nüwen
10 Lerer und prediger / und ouch weltlich oder heidische meister (so verr
und inn der gestalt und meinung / wie das geistlich recht nachläßt
und zuo gipt) in keinerley wyß und wäg offenlich vor dem gemeinen
volck ze vernüten / verspotten / ze schentzen / oder ze verachtten // dar durch
die selben lerer / und ouch ire guotte fruchtbare lere glouplich / krafftloß /
15 globloß und unfruchtpar möchtend werden / da mit vorgemelte / unzim-
liche / schädliche / und hessliche misshelligkeit und offenliche wider-
sprechung der priester an der Cantzel getempt und abgestellt wurde /
und das / das christenlich volck / desterbaß geneigt und bewögt möcht
werden / ze glauben einen herren / einen glauben / einen touff / unnd
20 ein gemeine und ein heilige christenlichen lere / und die selben vesten-
klich / einhelliglich und beharrlich ze bekennen / haltten und nachze-
folgen in christenlichem leben // Ich glauben ouch / das der böß geist /
kein kräftigere und strengere ursach möcht erdenken / die mer diene
und fürderte zuo zertrennung / zuo kätzery und zuo schwächerung des
25 gloubens und der christenlichen lere / dann zwyträchtigkeit / wider-
wärtigkeit und widersprechung der predigere / die also offenentlich
uff den kantzlen widereinander lerent / kempffend / und parthyesche /
nydige und häßliche wort widereinander bruchend und übend / wider
vil und menigfalttig leren unnd ermanung der heiligen gschriff /
30 deren die kürtze halb geschwigen ist // Ich glauben ouch / das durch

[fol. 142v]

sömliche widerwertige lere und predigen / die von widerwertigen priestern offentlich geschächent vil mentschen / partysch zwyträchtig und uneiß werdent / und gegeneinander ungünstig / die vormals einhellig und guot fründ unnd günnner gegeneinander sind geweßen // desßhalb / das einer einem priester günstig ist und anhangend / und der ander einem andren / wie die Gwelffi und gibelini in welschen landen / da von grosser ungunst / figentschafft und sorgkliche und vertärptliche zerteilung und ufflöuff in dem volck glouplich endtspringen möchtent / wo man nit by zit fürsichtigklich und tapfferliche werte // dann es spricht der wyß wol erfahren christenlich lerer Cancellarius von paryß / das kein teilung also unuersönlich und unwiderbringlich sye / dann die / die da geschicht us fürwendung und ursachen geistlicher haltung / unnd die selb geschicht also gröblich inn sömlicher begebung / das ein bruoder vermeint / er thüge gott einen dienst / so er durchächtet sinen bruoder // unnd darumb sömlich schand unnd schaden zuo fürkomen oder ze wenden / ist vast not / das man fürderlich / tapfferlich / und ernstlich / sömlich zwyträchtigkeit und widerwärttigkeit der predigieren fürkomen / unnd by zit abstelle / ee die überhand gewunnett und grossen schadenn bringent

Textkritischer Apparat

Vorbemerkung

Was als «nachträglich» korrigiert oder ergänzt charakterisiert wird, stammt in der Regel, aber nicht immer eindeutig, von Hofmanns eigener Hand.

- fol. 130r 16-18: auf der Höhe jeder Zeile mit der selben Tinte vor Zeilenbeginn auf dem linken Rand: " (vergleichbar dem Anführungszeichen)
- fol. 130v 9-11 und 16f: wie fol. 130r 16-18
- 10: auf dem linken Rand: 2 (dazu vgl. oben S. 328)
- 17: zweites *ze* nachträglich eingefügt
- 26: auf dem linken Rand: 3
- fol. 131r 9: auf dem linken Rand: 4
- fol. 131v 1: nachträglich *verlindet* (oder ähnlich) durchgestrichen und *verlümbdet* darübergeschrieben. *Verlindet* ist jedoch fol. 132v 26 stehengeblieben.
- 24: Am Ende der Zeile steht ein Zeichen, das typographisch nicht ganz genau wiedergegeben werden kann. Vor allem hat das, was als Komma wiedergegeben ist, im Original die Form eines S, das unter die Zeile gezogen ist.
- 25: auf dem linken Rand: 2
- 27: *erschine* nachträglich zu *erscheine* korrigiert.
- 28: *stätten* nachträglich zu *städten* korrigiert.
- fol. 132r 13: auf dem linken Rand: 3
- 27: auf dem linken Rand: 4
- 28: nachträglich *veruasbet* (evtl. *verufasset*) zu *verfasbet* oder *verffasbet* korrigiert.
- fol. 132v 6: auf dem linken Rand: 5
- 21: auf dem linken Rand: 6
Letztes Wort nicht eindeutig lesbar, evtl. *verre*. Aber vgl. *verr* fol. 133r 1, 134v 15 und öfter.
- fol. 133r 3: auf dem linken Rand: 7
- 28: *Rittert* durchgestrichen und *riteret* darüber geschrieben.

- fol. 134v 14: auf dem linken Rand: 8
 26: *für* nachträglich eingefügt
 27: *nach* nachträglich eingefügt
- fol. 135r 18: vor *aber* nachträglich ein Wort gestrichen, wahrscheinlich nur ein (weiteres, überflüssiges) *aber*.
 21: auf dem linken Rand: 9
- fol. 135v 4: durchgestrichen wahrscheinlich *louffen* und *löfen* nachträglich darüber geschrieben.
- fol. 136r 1: auf dem linken Rand: 10
 11: am Zeilenende im Original keinerlei Interpunktion, aber auf der nächsten Zeile Wiederbeginn mit einer stark hervorgehobenen Majuskel.
- fol. 136v 7: auf dem linken Rand: 11
 27: *ze geben*: nachträglich auf dem linken Rand (mit Korrekturzeichen an der entsprechenden Stelle im Text) eingefügt. – Letztes Wort der Zeile (kaum leserlich) gestrichen.
 28: Am Ende der Zeile steht das selbe Zeichen wie am Ende von fol. 131v 24 (s. oben).
 Handschriftlicher Nachtrag von Hofmann:
 (29) ursach wil ich ietz verschwigen aber im nit verhalten ob er di hören (30) wil.
- fol. 137r 16: *wol* nachträglich eingefügt
 28: *ich* nachträglich eingefügt
- fol. 138r 4: *ich das* korrigiert zu *das ich*
 10: auf dem linken Rand: 1
 31: mit blauem Bleistift auf dem linken Rand zwei Striche und die Zahl XXI unterstrichen. Offensichtlich von einem Benutzer aus neuerer Zeit wegen der Datumangabe hervorgehoben.
- fol. 138v 12: auf dem linken Rand: 2
 24: auf dem linken Rand: 3
- fol. 139r 5: auf dem linken Rand: 4
 10: auf dem linken Rand: 5
 15: *oder verwissen* nachträglich durch Korrekturzeichen auf dem linken Rand eingefügt.
- fol. 139v 17: auf dem linken Rand: 6
 3: auf dem linken Rand: 7
 15: auf dem linken Rand: 8
 19: auf dem linken Rand: 9
 25: auf dem linken Rand: 10

- fol. 140r 4: auf dem linken Rand: 11
8: auf dem linken Rand: 12
15: auf dem linken Rand: 13
17: auf dem linken Rand: 14
23: auf dem linken Rand: 15
28: auf dem linken Rand: 16
- fol. 140v 3: auf dem linken Rand: 17
8: auf dem linken Rand: 18
12: auf dem linken Rand: 19
27: auf dem linken Rand: 20
- fol. 141r Nach Zeile 4 Nachtrag von vier Zeilen von Hofmanns eigener Hand:
(1) Item mich duncket ouch billich dz min her lutpriester meister uorrich zwingli vom capitel und von einem notario gefragt (2) werde welcher stucken oder artiklen er bekantlich und anred welle sin / oder nitt / oder uf welchen er beharren welle (3) dz man dar nach wüsse ze handeln dann ich wölt im vast unger in etlicher wis oder gestalt zuolegen (4) dz er nit getan hette
- fol. 142r 13: Dem Doppelstrich entspricht in der Vorlage keinerlei Interpunktion.
- fol. 142v Nach Zeile 21 folgen auf dieser Seite noch 12, auf fol. 143r vier von Hofmann eigenhändig nachgetragene Zeilen:
(fol. 142v 22) (Ich conradus hofmann üwer mit Bruoder bekennen offentlich mit diser miner hand geschriftt (23) dz ich dise zwo vorgeredte geschriftten / dären die erst furderlich lut von warnungen / und (24) die ander von minen meinungen / üch minen heren uß sömlicher ursach und meinung (25) hab für gehalten / dz ir die selben nach üwerer wisheit wellend besseren und zum (26) besten bruchen / got zuo lob und ere / und uns und unseren undertanen zuo nutz und (27) zuo heil Ich hab ouch dise geschriftten uweren würden nit fur gehalten dz ir die (28) sollend verhalten oder verschwiigen unserem lutpriester meister uorrich zwingli oder anderen (29) menschen geistlichen oder weltlichen Sunder dz ir die wol mogend offnen allen dänen (30) die ir gloublich vermeinent dz sy gern wöltend fürderen schirmen und hanthaben (31) useren helgen cristenlichen glouben / dz heilig euangelium und die ander heilig geschriftt (32) und cristenli-

che lere dz die selben einhelklich fridlich und fruchtbarlich dem gemei-(33)nen volk wurdent für gehalten und nit in widerwertiger zwitrachtikeit)

(fol. 143r 1) (Ich begär ouch dz ir mine herren mit unserm lütpriester verschaffend / dz er so redlich welle (2) varen / dz er mich nit hinderwert und werloß welte angriffen uf der kanzel ergerlich (3) von minen meinungen gesagen / da mir nit zimpt were oder wider red ze tuon sunder (4) dz wir ordenlich und offenlich miteinandren redent vor gelerten luten wie obgemelt ist)

Prof. Dr. Alfred Schindler, Institut für schweizerische Reformationsgeschichte, Kirchgasse 9, 8001 Zürich

